

# Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

17. Jahrgang/Nr.2

Juni 2003



Pflege mit der Hand: Ehrenamtliche Helfer - teilweise aus direkter Nachbarschaft von Weiers Wiesen - helfen beim Mähen der Feuchtwiese.

Foto: Nicole Schmidt

## „Weiers Wiesen“ in Holzlar: Geschichte eines Naturschutzgebietes

Von Monika Hachtel

Das Naturschutzgebiet „Weiers Wiesen“ gehört zu den wenigen Relikten der früher sehr viel weiter verbreiteten Feuchtwiesen im rechtsrheinischen Teil der Stadt Bonn. Im Ortsteil Holzlar gelegen, wird das 3,5 ha große Gebiet östlich vom Heideweg, westlich von der Holzlarer Straße, im Süden von der Straße „Weiers Wiesen“ und im Norden

*Fortsetzung Seite 4*

## Investition in die Zukunft? Zu den baulichen und räumlichen Bedingungen der Katholischen Grundschule Holzlar

von Manfred Hoyer

In den letzten Wochen konnten Sie in der Tagespresse öfters Artikel über den schlechten baulichen Zustand unserer Schule lesen. Manches wurde hier verkürzt dargestellt und diente so nicht der sachlichen Information. Ich möchte Ihnen daher kurz darstellen, warum wir uns um einige bauliche Maßnahmen bemühen, was wir schon erreicht haben, und was wir noch erreichen wollen.

Ziel unserer Bemühungen ist es, unsere Schule so auszustatten, dass sie den Anforderungen an den Unterricht, den Bedürfnissen unserer Kinder und Lehrer und den Erwartungen der Eltern gerecht wird. Unsere Gesellschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr verändert, und wenn wir sicher nicht alle Veränderungen begrüßen, müssen wir doch darauf reagieren. Deshalb kann die Schule nicht mehr so wie zu unserer Väter Zeit sein.

In den letzten Jahren häuften sich Beschwerden von Eltern, Lehrern und Kindern über viele bauliche Mängel und das äußere Erscheinungsbild unserer Schule. Nach der letzten Schulanmeldung haben sich Eltern beim Schulamt erkundigt, ob alle Bonner Schulen in so einem Zustand sind wie unsere. Natürlich nicht, es gibt neuere Schulen, die schon deshalb besser in Schuss sind, aber auch andere, die über größere Probleme klagen.

Zu Beginn dieses Schuljahres hat sich daher die Schulpflegschaft unter dem Vorsitz von Dr. Pia Boccalini entschlossen, in einem Bürgerantrag auf die Mängel hinzu-

*Fortsetzung Seite 2*

Diese Ausgabe  
wurde unterstützt durch das

WALD  
CAFE

HOTEL-RESTAURANT  
Am Rehsprung 35  
53229 Bonn-Holzlar  
Tel 0228/482044-45  
Fax 0228/484254

weisen und deren Behebung zu fordern. Die Dringlichkeit unseres Begehrens wurde allen noch deutlicher, als wir erfuhren, dass das ehemalige Hausmeisterhaus mit Grundstück neben dem Altbau verkauft wurde. Der Schulgarten konnte noch gerettet werden. Bevor weitere, gravierende Einschnitte in die Substanz unseres Schulgeländes erfolgen können, mussten die Belange der Schule deutlich gemacht werden.

Im Bürgerantrag wurde auf folgende Mängel hingewiesen:

Altbau, Hauptstraße:

- Das Sekretariat unserer Schule hat eine Bewegungsfläche von etwa 3 Quadratmetern. Darin können weder Besucher Platz nehmen, noch ist ausreichend Platz für Akten und Bürotechnik. Die Arbeitsbedingungen erfüllen nicht die entsprechenden Anforderungen.
- Das Schulleiterbüro ist sehr klein, und durch ausgelagerte Büroakten und Geräte gibt es kaum Raum. Es sollte auch für kleinere Besprechungen dienen, bietet aber höchstens 4 Personen Platz, die sich dann kaum noch bewegen dürfen. Das ist besonders unangenehm bei Schulneuanmeldungen, wenn Eltern und Kind mit dem Schulleiter sprechen wollen.
- Das Lehrerzimmer bietet nicht allen Kollegen Platz, so dass Konferenzen immer in einem Klassenraum stattfinden müssen. Dieser muss dazu jedes Mal umgeräumt und bestuhlt werden. Der Kopierer steht im Lehrerzimmer, was nicht erlaubt ist, aber es ist nirgendwo Platz.
- Einige Klassen und der Eingangsbereich müssen dringend gestrichen werden. Der Putz fällt ab, und der erste Eindruck von unserer Schule ist niederschmetternd.
- Im Film- und Musikraum muss Papier gelagert werden, da sonst kein Platz ist.
- Tische und Stühle sind verbraucht.
- Die Kellerräume bieten nicht genügend Platz.

Lösungsvorschlag:

Die Schule würde gern wieder die ehemalige Schulleiterwohnung im Dachgeschoss des Altbau nutzen. Hier könnten Büros und Lehrerzimmer untergebracht werden. Die frei werdenden Räume könnten zu dringend benötigten Gruppenräumen für die Kinder hergerichtet werden. Da in den Klassen Lehr- und Lernmittel stehen und jede Klasse eine Computerecke hat, ist es hier viel zu eng. Da die Wohnung vermietet ist, lässt sich die

ser Vorschlag erst umsetzen, wenn dem Mieter eine Ersatzwohnung angeboten werden kann. Darum bemüht sich die Stadt seit einigen Monaten. Wir haben in den vergangenen Jahren mit dem Mieter friedlich und gut nachbarlich zusammengelebt. Wir wünschen uns daher eine für alle Seiten befriedigende Lösung.

Neubau, Hauptstraße:

- Im Keller (Souterrain) ist die Übermittagsbetreuung in 2 Klassenräumen untergebracht. Hier werden etwa 75 Kinder vor und nach der Schule bis 14.00 Uhr betreut. Hier ist viel zu wenig Platz. Zwar haben wir dankenswerter Weise im Pfarrheim noch einen Gruppenraum zur Verfügung. Dies ist aber schon wegen der Entfernung eine Notlösung. Die Kellerräume sind in schlechtem Zustand. Immer wieder bildet sich Schimmelpilz, wohl durch die feuchten Außenwände. Hier, wie in anderen Räumen, sind Schadstoffmessungen durchgeführt worden. Auf die Ergebnisse warten wir noch.
- Die Musikschule ist in einer Baracke (Feldhaus) untergebracht, die innen und außen viele Mängel aufweist.
- Die Toiletten befinden sich außerhalb des Schulgebäudes. Die jüngeren Kinder sind ängstlich, wenn sie allein dahin gehen sollen. Eltern machen sich Sorgen, weil die Toilettenräume von jedem unbeobachtet betreten werden können.
- Der Schulgarten ist nicht direkt vom Schulgelände zu erreichen.



Die Baracke auf dem rückwärtigen Teil des Schulgeländes an der Hauptstraße

Foto: Winfried Lenders

Lösungsvorschlag:

Für die Übermittagsbetreuung müssten Räume neu erstellt oder angemietet werden. Möglichkeiten gibt es. Die Baracke sollte abgerissen werden. Hier kann ein Erweiterungsbau an das bestehende Gebäude errichtet werden, in dem die Musikschule und die Übermittagsbetreuung Platz finden würden. Außerdem würden wir einen Klassenraum gewinnen und dafür den Filmraum als Lehrmittelraum nutzen können. Die Toiletten könnten ebenfalls in dem Erweiterungsbau untergebracht werden.

Gebäude Heideweg:

Das Gebäude Heideweg ist ein 30 Jahre alter Fertighaus, der eher ein Provisorium ist und wohl auch so gedacht war.

- Die Isolierung von Dach und Außenwänden ist schlecht. Im Winter ist es kalt, im Sommer herrschen unter dem Dach tropische Temperaturen.
- Die Toiletten sind in einem erbärmlichen Zustand.
- Da auf dem Schulgelände viel Grünfläche ist, tragen die Kinder bei schlechtem Wetter viel Schmutz ins Haus. Daher betreten sie die Klassen mit Hausschuhen. Leider gibt es dafür keine Ablagen. Die Schuhe stehen in Kellerregalen.
- Dem Heideweg fehlt ein Klassenraum. Zur Zeit gibt es nur 5 Klassenzimmer. Dadurch muss eine Klasse eines Jahrganges zur Hauptstraße. Das erschwert die Zusammenarbeit sehr.
- Die Außenanlagen (Bäume) müssten wieder nachgepflanzt, die Pflasterung müsste ausgebessert werden. Ein niedriger Zaun sollte die Kinder vom spontanen Verlassen des Schulgeländes abhalten.
- In der Turnhalle müssen die Wasserschäden beseitigt werden.

Lösung:

Beim Gebäude Heideweg stellt sich die Frage, ob die Kosten einer entsprechenden Sanierung in einem vertretbaren Verhältnis zu einem Neubau stehen. Auch hier sind Schadstoffmessungen durchgeführt worden, die dieses Problem eventuell schnell klären werden.

Die nötigen Sanierungsarbeiten sind jedenfalls aufwendig und dringend.

Sie sehen, es gibt eine Menge zu tun. Es muss auch gesagt werden, dass die Stadt schon einiges in Angriff genommen hat. So sind die Elektroanlagen verstärkt worden und einige neue Tische und Stühle angeschafft worden. In der Übermittagsbetreuung wird der Fußboden in einem Raum erneuert, und in der Turnhalle sind defekte Geräte ausgetauscht worden.

Von allen Seiten gibt es guten Willen, wenn nur nicht die bekannte, prekäre Haushaltssituation wäre ...

Aber wir erhalten viel ermutigenden Zuspruch von Bürgern, Vertretern der Parteien, Verwaltung und Vereinen. Vielleicht bauen wir einmal zusammen eine kleine Aula, wo sich Schüler, Eltern, Vereine und Gruppen treffen können, ganz im Sinne des Programms „Öffnung der Schule“. Wir sind auf dem Weg zum Haus des Lernens.



Der neue Computer wird in Besitz genommen.

Foto: Hans Klaus

## Bürgerverein vermittelt PC-Ausstattung für Katholische Grundschule Holzlar

Als Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Katholischen Grundschule Bonn-Holzlar e.V. kennt der Bürgerverein die Nöte der hiesigen Schüler und Lehrer - und half auf einem Teilgebiet schnell und unbürokratisch. Rektor Hoyer verriet, dass die PC-Ausstattung der Schule dringend ergänzungsbedürftig sei, aber die Kosten ...

Es gelang dem Bürgerverein über den „Marktplatz für Schulen“ - eine Initiative beim DLR-Projektträger „Neue Medien in der Bildung + Fachinformation“ in Sankt Augustin - einen schul-tauglichen PC einschließlich Monitor, Laserdrucker und einer Lexikon-Software kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Initiative wirbt von Sponsoren aus Wirtschaft und Verwaltung gebrauchsfähige PCs ein und liefert sie nach fachmännischer Aufarbeitung schul-tauglich an Schulen in ganz Deutschland aus ([www.marktplatz-fuerschulen.de](http://www.marktplatz-fuerschulen.de)).

Im Beisein des Vorsitzenden des Bürgervereins Holzlar, Joachim Kuboth, und von Rektor Hoyer überreichten Mitarbeiter des „Marktplatzes für Schulen“ bereits am 11. März der Grundschule die ersehnte PC-Ausstattung. Wir wünschen Schülern und Lehrern viel Spaß und Erfolg beim Einsatz der heute unentbehrlichen Technik im Unterricht!

Hans G. Klaus

Fortsetzung von Seite 1

## „Weiers Wiesen“ in Holzlar: Geschichte eines Naturschutzgebietes

schließlich vom Gartenweg umgrenzt. Naturräumlich gehören die Wiesen zum Siebengebirge, liegen aber nahezu auf der Grenze zur Niederrheinischen Bucht.

Hohen Wert für den Natur- und Artenschutz haben die Weiers Wiesen aufgrund ihrer artenreichen Pflanzenwelt in einem abwechslungsreichen Mosaik aus unterschiedlichsten Biotopen. Auf kleinem Raum verzahnen sich hier Feucht- und Nassgrünland, Glatthaferwiesen, Mädesüß- und andere Hochstaudenfluren, Grauweidengebüsche und Brombeerhecken. Besonders wertvoll sind die zentral gelegenen Feucht- und Nasswiesenreste mit interessanten Pflanzenarten wie Heilziest, Großem Flohkraut, Wasserminze, Kuckuckslichtnelken und Herbstzeitlosen. Sowohl westlich als auch östlich wird dieses strukturreiche Lebensraummosaik eingegrenzt durch naturnahe Traubenkirschen-Eschen-Auwälder und Eichen-Hainbuchenwälder, die an einigen Stellen mit alten Obstbäumen als Zeugen einer früheren Nutzung durchsetzt sind.

Traditionell wurden die Weiers Wiesen landwirtschaftlich genutzt: Die feuchten Flächen im Kern unterlagen hierbei einer extensiven Mahd, wobei das Mahdgut in erster Linie als Einstreu verwendet wurde. Randlich gelegene und daher trockenere Bereiche dienten als Hochstammobstwiesen und wieder andere noch Anfang der 1980er Jahre zeitweise als Schaf- und Pferdeweiden. Damit waren diese Wiesen nie besonders produktiv, und es verwundert einen nicht, dass sie größtenteils schon vor mehr als 30 Jahren aufgegeben wurden.

Mitte der 80er Jahre dann waren die schon länger brach gefallenen Weiers Wiesen heiß umkämpft: Etliche Naturschutzverbände erkannten ihren Wert für den Naturschutz und versuchten, mit Anträgen an die Stadt Bonn eine weitere Bebauung abzuwehren. In mehreren ausführlichen Gutachten wurde die naturschutzfachliche Bedeutung des Gebiets insbesondere für die Pflanzenwelt dargelegt. So fand Dr. Volker Voggenreiter 1984 insgesamt 235 Pflanzenarten, hiervon 159 für Feuchtwiesen typische sowie 98 in Bonn seltene Arten. Leider aber waren die Naturschutzvereine nur sehr begrenzt erfolgreich: Der gefundene Kompromiss sah so aus, dass ein großer Teil des Geländes zur Bebauung frei gegeben wurde und nur ein Rest von ca. 3,5 ha im Jahre 1991 unter Naturschutz gestellt wurde. Einige Parzellen gehören heute der Stadt Bonn, der größere Teil befindet sich aber nach wie vor in Privatbesitz.

Von dem ehemals ausgedehnten Feuchtwiesenkomples, der noch Mitte der 1980er Jahre immerhin 6,2 ha groß war, ist daher nur ein Bruch-

teil übrig geblieben. Diese 3,5 unter Schutz gestellten Hektar können heute aber als gesichert betrachtet werden, auch wenn sie durch die so nahe Bebauung stark beeinträchtigt werden und Probleme wie Ablagerung von Müll und Grünabfällen, gestörte Wasserhältnisse und übermäßige Nährstoffeinträge zu bewältigen sind.

*Betreuung der Weiers Wiesen durch die Biologische Station Bonn*

Die von der Stadt Bonn und dem Land NRW finanziell geförderte Biologische Station Bonn e.V. kümmert sich um Natur- und Artenschutz im Bonner Raum. Ihre Aufgaben reichen von der Betreuung der Bonner Naturschutzgebiete mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt über Amphibien- und Reptilienschutz, innerstädtische ökologische Grünflächenpflege bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit und naturschutzfachlichen Beratung von Land- und Forstwirten. Ebenso wie ihr Vorgänger - die Naturschutzstation Bonn e.V., die von Juni bis Dezember 2000 bestand - vertritt die Biologische Station Bonn seit ihrer Gründung im November 2001 auch die Naturschutzbelange in den Weiers Wiesen.

Die Betreuung im Naturschutzgebiet „Weiers Wiesen“ reicht von der Erfassung der Flora und Vegetation über die Erstellung eines Pflegeplans im Oktober 2000 noch durch die Naturschutzstation bis hin zur Durchführung praktischer Pflegemaßnahmen seit August 2002. Ziel unserer Bemühungen ist es, insbesondere die seltene Feuchtwiesenflora zu erhalten und zu fördern und ein kleinflächiges Mosaik aus extensiv gemähter Feuchtwiese, Mädesüßfluren und verschiedenen Gebüsch zu schaffen. Hierzu muss das noch nicht mit Büschen und Bäumen bestandene Offengrünland wieder regelmäßig gemäht werden und zur Ver-



Pflege mit Hilfe von Maschinen: Äste der zurückgeschnittenen Gebüsch werden gehäckselt und können so als Einstreu für Pferde verwendet werden.

Foto: Monika Hachtel



Luftbild des Naturschutzgebietes „Weiers Wiesen“ (Maßstab 1:1.500). Gut zu erkennen ist das Mosaik aus unterschiedlichen Lebensraumtypen und die Verdrängung der Feuchtwiesenreste durch Gebüsch.

ringung des Nährstoffeintrages das Mahdgut auch abgefahren werden. Darüber hinaus wollen wir den Wiesenanteil deutlich erhöhen, indem wir Gebüsch wie Brombeeren und Grauweiden zurückschneiden. Letztes Jahr konnten wir die Wiesen in einer praktischen Pflegeaktion, an der sich erfreulicher Weise auch Holzlarer Bürger tatkräftig beteiligten, schon einmal mähen sowie etliche Grauweidenbüsche und kleinere Bäume entfernen. Parallel zu diesen Maßnahmen führen wir ein Monitoring durch, um den Erfolg vor allem im Hinblick auf die Wiederherstellung der Feuchtwiese abzuschätzen. Hierbei dokumentieren wir jährlich die Bestandsentwicklung seltener und charakteristischer Pflanzenarten und -gesellschaften, untersuchen aber auch Vorkommen gefährdeter Schmetterlinge. Langfristig bemühen wir uns, die Pflege und Nutzung der Weiers Wiesen an einen interessierten Landwirt abzugeben. Im Rahmen des landesweiten Kulturlandschaftsprogrammes (KULAP) ist es nämlich möglich, Landwirten als Anreiz und Ausgleich für den geringen Ertrag auf solchen Flächen jährlich bestimmte Prämien für die Bewirtschaftung zu zahlen.

Der Struktur- und Artenreichtum, den die Weiers Wiesen mit Pfeifengraswiesen und Seggenrieden, Orchideen und anderen seltenen Blumen noch in den 1980er Jahren besaßen, lässt sich heute sicher nicht mehr erreichen. Wir bemühen uns aber, das Naturschutzgebiet im machbaren Rahmen möglichst optimal zu entwickeln und die Potenziale, die auch heute noch – insbesondere für seltene und typische Pflanzen – vorhanden sind, auszuschöpfen.

Wenn Sie Interesse haben, noch mehr über die Weiers Wiesen oder auch andere von uns betreute Gebiete zu erfahren, sind Sie herzlich eingeladen, an naturkundlichen Exkursionen und Mitmachaktionen der Biologischen Station teilzunehmen. Für Schulklassen, Kindergärten und Vereine bieten wir auf Anfrage auch spezielle Führungen im Bonner Raum an.

Kontakt: Biologische Station Bonn,  
Auf dem Dransdorfer Berg 76, 53121 Bonn  
Tel.: 0228/2495-794,  
Fax: 01212/526714382,  
Email: [BiologischeStationBonn@web.de](mailto:BiologischeStationBonn@web.de)

## Probleme mit dem Wetter

von Ernst Henseler

Seit acht Wochen hatte es nicht mehr geregnet. Jetzt war Mitte Juni und immer noch keine Wolke in Sicht. Die Blätter der Obstbäume lagen vertrocknet am Boden, die Wiesen waren gelb und die Saaten auf den Feldern größtenteils verdorrt.

An den Rändern der Feldwege, die aus Roleber herausführten, grüntem nur noch das tiefwurzelnde Raygras und der zähe Wegerich. Hierhin führten die Bauern ihr Vieh, und als auch diese Futterquelle erschöpft war, trieb man die Tiere in ein sumpfiges Gelände im heutigen Heidebergen. Dort wuchsen Binsen und Torfmoos, nicht das ideale Viehfutter; die Tiere nahmen es trotzdem dankbar an.

Auch das Trinkwasser wurde knapp: Die beiden Dorf-pumpen förderten kaum noch Wasser, und die unter normalen Umständen auch nicht verwöhnten Dorfbewohner mußten ihren Wasserverbrauch drastisch senken. (Es sei daran erinnert, daß zu dieser Zeit (1946) in Roleber weder eine Frischwasserversorgung noch ein Abwassersystem existierte).

Heutzutage wäre eine anhaltende Schönwetterperiode für die meisten Menschen ein Grund zur Freude, damals war es eine Katastrophe. Es gab nur noch ein Thema: der fehlende Regen.

Man organisierte eine Bittprozession zur heiligen Adelheid nach Pützchen und traf sich jeden Abend in der Dorfmitte von Roleber, auf dem damaligen Feuerwehrplatz. Dort, vor dem Wegekreuz an der Ecke Hauptstraße /Grüner Weg (jetzt Giersbergstraße), betete man um Regen. Initiatorin der Gebetsstunden war Maria Wirz, Inhaberin eines Kolonialwarenladens in Gielgen. Gebete, Gesänge und Litaneien sollten dazu beitragen, die schwierige Situation zu beenden. -

Es war jetzt Anfang Juli. Viele Roleber Bürger waren wieder vor dem Kreuz versammelt und beteten um Regen. Da verdunkelte sich der Himmel, und einzelne dicke Tropfen fielen auf den staubigen Platz. „Marie, hüe op, et hätt jenotz!“ ertönte ein Ruf aus den hinteren Reihen, und unter befreitem Lachen und Schulterklopfen löste sich die Versammlung auf.

Es regnete an diesem Abend kaum noch, aber in den nächsten Tagen wurden die Niederschläge häufiger und heftiger, oft begleitet von Blitz und Donner. In kürzester Zeit trieben die Bäume neue Blätter, die Wiesen wurden wieder grün, und die Garten- und Feldarbeiten konnten wieder aufgenommen werden. -

Hatten höhere Mächte oder eine Veränderung der Großwetterlage den Regen zurückgebracht? Diese Frage bleibt wohl für immer unbeantwortet. Egal. Hauptsache, es regnet!

## Bürgerverein besucht Glasmuseum in Rheinbach

von Hans G. Klaus

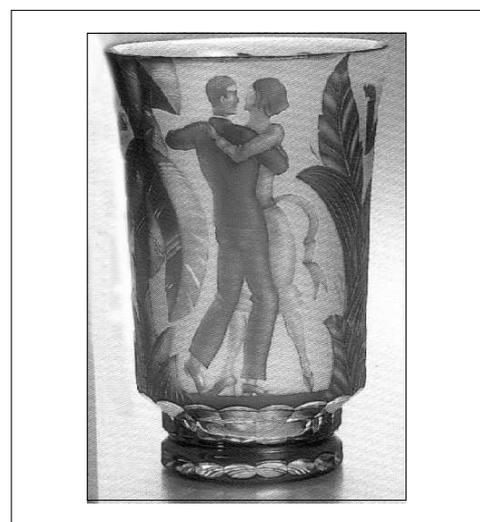
In weniger als einer Stunde kamen 50 Mitglieder und Gäste des Bürgervereins Holzlar im komfortablen Reisebus am Samstagnachmittag des 17. Mai in Rheinbach an. Bereits im Bus waren sie vom Vereinsvorsitzenden, Joachim Kuboth, auf die Bedeutung und die Schätze des Glasmuseums eingestimmt worden.

Der Besuch lohnte sich wirklich. Erst nach dem Krieg (1947) wurde Rheinbach zur „Stadt des Glases“, nachdem sich dort Sudetendeutsche aus Nordböhmen niederließen und ihre traditionelle Glasveredlungskunst weiter pflegten. 1968 wurden das Glasmuseum und der Verein der „Freunde edlen Glases“ gegründet. Naheliegender ist, dass auch eine staatliche Glasfachschule am gleichen Ort entstand.

Der Museumsbesuch führte in die verschiedenen Epochen der Glasveredelung ein und machte sie anhand besonders exklusiver Beispiele anschaulich. Im Mittelpunkt beim Barockglas steht die Bearbeitung des Bergkristalls mit der Technik des Hoch- und Tiefschnitts in Verbindung mit reichhaltigen Dekors, die das barocke Lebensgefühl zum Ausdruck bringen.

Bei den Ausstellungsstücken aus der Biedermeierzeit beeindruckten die Farbnuancierungen und die Verbesserung der Schliff- und Schnitttechnik. Die Motive sind meist romantischer oder religiöser Natur. Besondere Erwähnung verdient die reichhaltige Sammlung an Vedutengläsern, also Gläsern mit geschliffenen Ansichten von Ortschaften (zum Beispiel Kurbädern) oder Gebäuden.

Aus dem 19. Jahrhundert stammen Glasobjekte, die in Form und Farbe antike und orientalische Stilrichtungen aufgreifen.



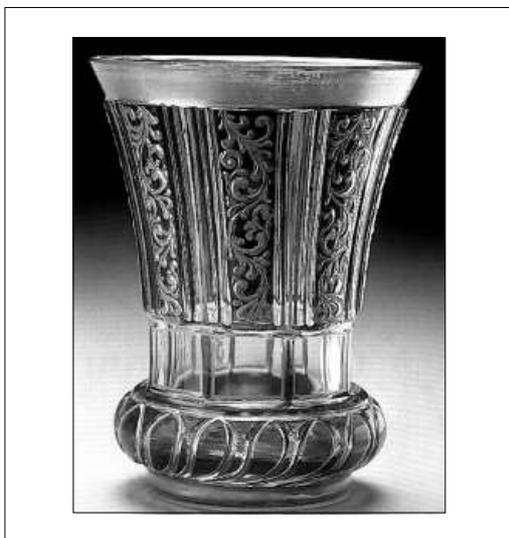
Vase, blau überfangen, geätzt, geschnitten, Böhmen, 1930

Als Gegenbewegung zu diesem als Historismus bezeichneten Stil entstand der Jugendstil. Eine Auswahl beeindruckender Beispiele zeigte typische geometrisierende und großflächige Schliiffelder. Die Vielfalt geschliffener und geschnittener Gläser und Glasobjekte, rot und gelb gebeizte Gläser, Transparenttechnik und das Aufbringen von Edelmetallen auf Glas vermittelten einen Eindruck von der Vielfalt und dem hohen Stand der Glasveredelung, die später aufgrund der Porzellan-Manufakturen in den Hintergrund traten.

Den Mitgliedern und Gästen des Bürgervereins wurde aber über den Besuch des Glasmuseums hinaus noch mehr geboten: Ein Kunsthandwerkermarkt zeigte attraktive Stücke für Kauflustige, und im Innenhof des Museums sorgten eine Jugend-Jazzband, ein Männerchor und eine Tanzgruppe für schwungvolle Unterhaltung.

Nach dem Besuch des Glasmuseums bestand Gelegenheit, die Stadt Rheinbach näher kennen zu lernen. Der mittelalterliche Stadtkern enthält noch Teile der bereits 1190 erstmals erwähnten Burg und zahlreiche sehenswerte Fachwerkhäuser. Daneben bietet Rheinbach viele Annehmlichkeiten einer modernen Stadt (Freizeitpark, Wellenbad, Wandergebiet), die bei vielen den Entschluß auf ein Wiederkommen auf eigene Faust reifen ließen. Falls dies auf jemanden nicht zutraf, so wird der abschließende Besuch der Gruppe im Brauhaus Rheinbach ihn umgestimmt haben. Dort klang der gemeinsame Besuch bei Flammkuchen und einem frisch gezapften Maibock gemütlich aus.

Der Besuch in Rheinbach zeigte wieder einmal, dass in unserer nahen Umgebung noch viele reizvolle Ziele zu erkunden sind, die uns die Vorteile des Lebens- und Wohngefühls im Raum Holzlar immer wieder bewusst werden lassen. Es ist das Ziel des Bürgervereins, dieses gemeinschaftliche Erleben im Rahmen seiner Arbeit über gelungene Wanderungen oder Fahrten wie diese zu fördern.



Ranftbecher, blau überfangen, mit Gold- und Emailmalerei, Böhmen, um 1840



Hans Meyer  
Foto aus dem Jahre 1963

## Erinnerungen an den Rektor der Holzlarer Schule, Hans Meyer

von Renate Cramer

*Renate Cramer lebt seit 1954 in Holzlar. 1966 holte Rektor Meyer die Volksschullehrerin (Ausbildungsschwerpunkte: evangelische Unterweisung und Musik), die zuvor in Wesseling und Stieldorf unterrichtet hatte - damals hieß sie noch Renate Paglasch - an die Schule in Holzlar, weil eine evangelische Vertrauenslehrerin gebraucht wurde. Als 1970 die stark gestiegenen Schülerzahlen die Aufstellung von Varielklassen erforderlich machten, übertrug er ihr die Leitung dieser Abteilung der Schule am Wolfsbach. Die Zeit der Varielklassen endete am 1.8.1974, als die Schule „Om Berg“ ihrer Bestimmung übergeben wurde.*

H.L.

Von 1950 bis 1979 lag die Leitung der Schule in seinen Händen; zuerst als Volksschule mit den Jahrgängen 1 bis 8, dann, nach der Schulreform von 1968, als Grundschule mit den Jahrgängen 1 bis 4. Wie viele Kinder mögen es gewesen sein, die in diesen 29 Jahren diese Schule besucht haben, acht oder vier Jahre lang? Alle kannten ihn, und viele wurden von ihm geprägt; denn über aller Wissensvermittlung stand immer die Persönlichkeit Hans Meyers und nahm Einfluß auf das Kind. Seiner Güte und Strenge, seines Humors und seiner Fürsorglichkeit erinnern sich sicher viele seiner Schüler und Schülerinnen. - 40 Lehrerinnen und zwei Lehrer unterrichteten im Laufe der Jahre an der Schule, und allen war er ein guter und wohlwollender Rektor, der jedem zur Seite stand, wenn es einmal nötig war. Wir alle,

Schüler, Eltern und Lehrkräfte, haben allen Grund, ihm sehr, sehr dankbar zu sein.

Als Hans Meyer mit seiner jungen Familie 1950 nach Holzlar kam, war die Schule noch klein. Sie umfaßte drei Klassen mit den Jahrgängen eins bis acht und war in dem heute alten, ersten Schulgebäude aus dem Jahre 1912 untergebracht. Weil damals noch Residenzpflicht bestand, bezog Hans Meyer die Wohnung über den Schulräumen. Wie das Leben sich damals für ihn abspielte, beschrieb er in einer Dankesrede bei seiner Verabschiedung so:

„Es gab damals noch keine Busverbindung zur Außenwelt, das Fahrrad mußte erhalten für Menschen- und Warentransport. Es gab keine Wasserleitung. Mein Früh- und Spätsport bestand darin, an der Pumpe auf dem Schulhof zwei Eimer Wasser zu holen. Es gab kein WC im Hause, zwar eine Reihe kleiner Häuschen mit grünen Türen, an denen das sonst übliche Herzchen fehlte. Diese Häuschen lagen etwa 30 m von der Wohnung entfernt. Wenn in der Dunkelheit jemand von meiner Familie noch etwas nötig hatte, mußte ich ihn mit der Taschenlampe begleiten und dann so lange Wache stehen. Wir hatten nur ein transportables Bad, in dem abwechselnd die Wäsche und die Familie gesäubert wurden. In der Zeit mußte das Gehalt noch auf der Amtsverwaltung in Siegburg-Mülldorf abgeholt werden. Wenn ich in der Dunkelheit damit nach Hause kam, habe ich das Geld in den Strümpfen versteckt, so einsam war es stellenweise auf dem Wege von Hangelar nach hier.

Einem Außenstehenden schien es wohl das Ende der Welt zu sein. Aber etwas hatte dieser Ort, das man äußerlich nicht erkennen konnte, man fühlte sich ganz schnell hier zu Hause! Lag es an der Bevölkerung, lag es an der Schule, ich weiß es heute noch nicht. Ich weiß nur, dass ein sehr schönes Arbeiten hier begann.

Vor dem Zweiten Weltkriege war die Holzlarer Schule die schönste im Siegkreis. Deutliche Spuren dieser Schönheit waren noch da, als ich hierher kam. Der große schöne Obstgarten, wo heute Schulhof ist, hatte zur Obstzeit fast täglich Besuch von Rehen. Im Gemüsegarten ernteten ohnehin mehr die Hasen und Kaninchen. Über den Schulhof stolzierten ungeniert morgens und abends die Fasanen, denn es waren ja nur zwei Häuser in der Nähe der Schule. Vor der Schule gab es eine weniger gute Landstraße, über die nur selten ein Auto holperte. Kurz, alles atmete Frieden und Geborgenheit.“

Dieser „Dornröschenschlaf“ des Dorfes endete etwa 1959, als Holzlar durch die Nähe der Bundeshauptstadt merklich zu wachsen begann und damit auch die Schule. Die Schülerzahlen stiegen so schnell, dass bald Raumnot und Lehrermangel herrschten. Das Lehrerkollegium vergrößerte sich schnell, aber die ständige Raumnot blieb über Jahre. Die Schule wurde erweitert, zunächst durch einen Anbau (1956), später durch den Neubau hinter der Schule (1966). Es folgten sechs Varielklassen am Wolfsbach (1970), dann die Errichtung der Schule am Heideweg (1973) und schließlich der Neubau der Grundschule „Om Berg“ (1974). Alles



Der Schulhof wird neu eingedeckt.

Foto: Hans Meyer, Ende März 1960

war für Hans Meyer mit unendlich viel Arbeit, persönlichem Einsatz und nie endender Geduld verbunden, war doch die Schule mit 26 Klassen zur größten von Bonn geworden. 1973 besuchten 648 Kinder die Schule. Hans Meyer bewältigte alles meisterlich. Dabei galt seine Liebe immer dem Unterricht, dem Umgang mit Kindern. Im Lehren verwirklichte er sein besonderes Interesse an Geographie, Naturwissenschaften und Geschichte, soweit es den Raum Holzlar betraf. Und er sorgte dafür, dass die Schule in die Ortsgemeinschaft wirklich eingebunden war. Bei vielen Festen spielten, sangen und tanzten Kinder sich in die Herzen der Zuhörer hinein.

Welches Interesse Hans Meyer an dem Ort seiner Schule hatte, verrät die Schulchronik. Der Leser spürt sofort seine große Verbundenheit mit Holzlar, wenn er die neun großformatigen Bände durchstöbert. Da sind, eng verwoben mit dem schulischen Geschehen, unzählige Zeitungsausschnitte gesammelt und chronologisch eingeklebt, welche die Ereignisse in Holzlar betreffen. Es ist das Wohl und Wehe des ganzen Ortes sorgfältig eingefangen und mitten darin auch das Wohl und Wehe der Schule. Das ist ein wahrer Schatz, für den die Schule selbst und die Gemeinde Holzlar nicht genug danken können.

Nun lebt Hans Meyer nicht mehr. Am 3. August wäre er 90 Jahre alt geworden. Wir können mit Freude und Dankbarkeit an ihn zurückdenken. Er war ein vorbildlicher Lehrer und Kollege, ein großartiger Rektor und ein wirklicher Freund Holzlars.

#### *Impressum*

Herausgeber: Bürgerverein Holzlar e.V.  
Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)  
Hauptstraße 128, 53229 Bonn (Holzlar)  
Tel. 0228-484551  
Layout: Winfried Lenders  
Konto: Bürgerverein Holzlar e.V.,  
Kto.-Nr. 145 017 588 bei der  
Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00

# Holzlarer Terminkalender 2003

Beilage zum Holzlarer Boten, 17.Jg., Nr.2, Juni 2003

## Juni 2003

5. - Mobiler Grüncontainer in der Christ-König-Straße  
Es gilt wieder die alte Regelung:  
Donnerstag jeder Woche von 16.30 - 18.30 Uhr
6. - Stammtisch des Bürgervereins Holzlar  
19.30 Uhr Gaststätte „Holzlarer Hof“
- 7.-9. - 227. Mai- und Volksfest Om Berg  
in der Mehrzweckhalle an der Grundschule  
Om Berg  
Veranstalter:  
Junggesellenverein Eintracht Om Berg  
Hoholz - Gielgen - Roleber
9. - 10. Deutscher Mühlentag  
14.00 - 16.00 Uhr Holzlarer Mühle geöffnet
13. - Ökumenisches Bibelgespräch  
„Das Buch Tobit als Weggeschichte“  
Referent: Stephan Steinhoff-Hanses  
Veranstaltung des Ökumenischen Arbeitskreises  
Bonn-Holzlar  
20.00 Uhr Pfarrheim Christ König
- 13.-16. - Kohlkauler Kirmes auf dem Kohlkauler Platz
- 21.u.22.- Pfarrfest der Kath. Kirchengemeinde Christ König  
Motto: Unsere Kirche - 50 Jahre jung
24. - Die Jugendfarm bekommt zwei neue Ferkel und  
zwei neue Gänse.
- 30.6. - Projektwoche der Kath. Grundschule Holzlar  
-4.7.
11. - Teilnahme der KGS Holzlar an den Bundesjugend-  
spielen  
Sportplatz Roleber
- Ökumenisches Bibelgespräch  
Thema: Prophetinnen  
Referent: Pfarrer Dr. Hermut Löhr  
Veranstaltung des Ökumenischen Arbeitskreises  
Bonn-Holzlar  
20.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27
13. - Tag der offenen Tür  
der Freiwilligen Feuerwehr Holzlar
- 18.-20. - Väter-Kinder-Zeltlager  
der Kath. Grundschule Holzlar
- 19.u.20.- Schützenfest der Schützen vom Berg  
mit Volks-Preisschießen  
und Schützen-Preisschießen  
Samstag, 19.7.: 14.00 - 19.00 Uhr  
Sonntag, 20.7.: 11.00 - 19.00 Uhr
25. - Bauspielplatzübernachtung auf der Jugendfarm  
für alle Kinder, die Lust haben, auf dem Bauspiel-  
platz eine Hütte zu bauen und später darin zu über-  
nachten
26. - Sommerfest des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz  
ab 16.00 Uhr im Biergarten Rosen
30. - Ökumenischer Gottesdienst zum Schuljahresende  
für die Kath. Grundschule Holzlar  
in der Ev. Kirche, Heideweg 27
31. - Beginn der Sommerferien  
der Schulen in Nordrhein-Westfalen

## Juli 2003

4. - Präsentation der Ergebnisse der Projektwoche  
der Kath. Grundschule Holzlar  
16.00 Uhr Gebäude an der Hauptstraße 105
5. - D- und C-Jugendfußballturniere  
des BSV Roleber
- 5.u.6. - 25. Sommerfest der Vereine von Holzlar/Hoholz  
auf dem Schulhof der Schule Om Berg  
Ausrichtender Verein: Bürgerverein Hoholz

## August 2003

3. - Bürgertreff des Bürgervereins Holzlar  
11.00 Uhr an der Holzlarer Mühle
10. - Jahresfahrt des Bürgervereins Kohlkaul  
nach Aachen
- 25.8. - Stadtranderholung auf der Jugendfarm  
-6.9.

*ohne Gewähr*